WIKIPEDIA

Mapudungun

Mapudungun (*mapu* „Land“ + *sdugun* „Sprache“) ist eine indigene Sprache, die in Chile und Argentinien von den Mapuche gesprochen wird; sie ist im Deutschen bis heute auch unter der Fremdbezeichnung *Araukanisch* bekannt. Das Mapudungun ist eine der größeren isolierten Sprachen.

Die Volksgruppe der Mapuche besteht aus 600.000 Menschen, von denen etwa 260.000 zeitweise Mapudungun sprechen,[1] ungefähr 250.000 in Chile und 10.000 in Argentinien. Nach neueren Umfragen[2] sprechen aber nur rund 85.000 Mapuche diese Sprache auch mit ihren Kindern, weshalb Mapudungun zu den gefährdeten Sprachen gezählt wird.[3]

Mapudungun	
Gesprochen in	Chile, Argentinien
Sprecher	etwa 260.000
Linguistische Klassifikation	▪ Araukanische Sprachen **Mapudungun**
Sprachcodes	
ISO 639-1	–
ISO 639-2	arn
ISO 639-3	arn

Inhaltsverzeichnis

Geschichte, Sprachstudien, Korpora

Sprachliche Auswirkung

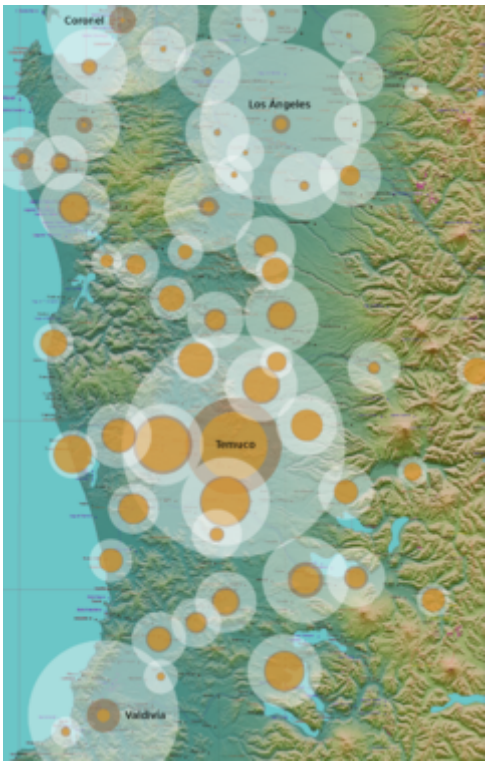
Lautsystem
- Vokale und Halbvokale
- Konsonanten
- Silben

Grammatische Spracheigenheiten
- Agglutinierende Nachsilben
- Satzteile mit Nachsilben
- Markierte Zukunftsform
- Dualzahl
- Häufige Verbalphrasen
- Verbaldeterminierte Wortstellung
- Bewertende Suprafixe

Sprachprobe (Brautraub)
Sprachprobe (Vaterunser)
Eine Meinung zum Mapudungun
Einzelnachweise
Weblinks

Geschichte, Sprachstudien, Korpora

Als die Spanier ins heutige Chile vordrangen, trafen sie auf drei Araukaner-Gruppen, von denen sie eine, die Pikumche (<*piku* „Norden“ + *ce* „Mensch“) schnell unterwarfen. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts hatte jedoch auch die südliche Williche-Gruppe (<*wilhi* „Süden“) ihre politische Unabhängigkeit verloren und nur noch die zentrale Gruppe der Mapuche (<*mapu* „Land“) konnte ihre Unabhängigkeit bis 1881 bewahren. Offiziell ist Mapudungun in keinem Land Staatssprache.



Kerngebiet der Mapuche;
Bevölkerung 2002 nach Gemeinden.[4]
Kreisflächen sind auf 40 Einwohner/km² abgestimmt:
Orange = Mapuche-Landbevölkerung,
dunkel = Mapuche-Stadtbevölkerung,
weiß = Nicht-Mapuche.

Die erste Grammatik des Mapudungun (damals noch „Chilenisch“ genannt) wurde vom Jesuiten Pater Luis de Valdivia im Jahre 1606 veröffentlicht; einflussreicher waren freilich die Arbeiten der ebenfalls Jesuiten Andrés Febrés[5] (*Arte de la Lengua General del Reyno de Chile*, 1765, Lima) und Bernhard Havestadt (*Chilidúgú sive Res Chilenses*, 1776, Westfalia).

Auf breiter Basis wurde die Sprache erstmals vom Sprachwissenschaftler Rudolf Lenz und vom augsburger Kapuziner Felix de Augusta (beide um 1900) beschrieben; Augustas Wörterbuch[6] ist bis heute (2015) das umfangreichste Werk dieser Art. Fast zeitgleich dazu veröffentlichte Moessbach auch den ersten umfassenden indigenen Bericht in den Erzählungen von Pascual Coña.[7]

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts erfuhr die Sprachforschung des Mapudungun eine neue Blüte durch zahlreiche wissenschaftliche Aufsätze, aber auch umfangreichere Arbeiten von Adalberto Salas,[8] Brian Harmelink,[9] Ineke Smeets[10] und Fernando Zúñiga.[11] 1997 veröffentlichte ein Team der Wycliff-Bibelübersetzer in Zusammenarbeit mit SIL International erstmals das gesamte Neue Testament[12] auf Mapudungun.

Mediendatei abspielen
Mapudungun als gesprochene Sprache (Wikitongues Projekt)

Erwähnenswerte Darstellungen aus der Sicht der Mapuche sind volkstümliche Beschreibungen wie die von Segundo Llamin (*Federico ñi Nütram*, *Lelfüntripa pichike che tañi chumgen*[13]) und systematisch erscheinende Dichtungen wie beispielsweise von Elicura Chihuailaf[14] oder Beatriz Pichi Malen.[15]

Das Mapudungun tritt in einigen Sprachvarianten auf, die eigentlich Gebietsbezeichnungen und allesamt untereinander verständlich sind;[16] Unterschiede zeigen sich hauptsächlich in der Stimmhaftigkeit der Frikative, dem Auftreten von Interdentallauten, und Einzelheiten der Zeitwortkonjugation. In Mittelchile (*Gulu Mapu*) und angrenzendem Argentinien (*Puel Mapu*) sind das die Sprachformen

- Pikumche (*Pikumce*, im Malleco-Gebiet um die Stadt Lebu bis nach Angol, nicht zu verwechseln mit dem historisch erwähnten „picunche“)
- Pewenche (*Pewence*, vom Quellgebiet des Bio-Bio-Flusses bis zum argentinischen Neuquén)
- Lafkenche (*Ldafkendce*, im Küstengebiet von Carahue, Puerto Saavedra, und südlich davon)
- Moluche (*Moluce*, die vorherrschende Sprachform, ab Temuco und Panguipulli über den argentinischen Limayfluss bis zum See Nahuel Huapi)

Im argentinischen Patagonien spricht man neben den beiden letzteren noch

- Rankenche (in Chalileo, General Acha und der Ortschaft Río Colorado).

Das im Schwinden begriffene Williche (auch *Wiriche*, *Veliche*, *Chedungun*), in der Küstenregion von Osorno (Chile) und in der Region des Nahuel-Huapi-Sees (Argentinien), ist mit den obigen Dialekten nicht mehr wechselseitig verständlich und wird im Gegensatz zu diesen oft als eigenständige Sprache aufgefasst.

Sprachliche Auswirkung

Das Wort „Poncho“ wurde *vielleicht*[17] aus dem Mapudungischen (von *pontro*,[6][11] „Decke“) über das Spanische in viele andere Sprachen, wie auch das Deutsche, übernommen. Interessanterweise ist die mapudungische Bezeichnung für das Poncho-Kleidungsstück aber eine andere, nämlich *makunh*.[6]

Der chilenische Boldostrauch (<*foldo*) wächst auch verwildert am Mittelmeer.

Zahlreiche Tier- und Pflanzennamen für die einheimische Fauna und Flora wurden aus dem Mapudungun ins chilenische Spanisch und manchmal auch international übernommen. Die Namen der folgenden Liste sind, falls nicht ausdrücklich gekennzeichnet, sowohl bei Augusta[6] als auch bei Zúñiga[11] vermerkt:

- Säugetiere: Coypu (<*koipu*, Biberratte), Degu (<*sdewy*, Strauchratte), Huemul (<*wemul*,[11]*wymul*, Andenhirsch), sp.huillín (<*wilhinh*, Flussotter), sp.Nahuel (<*nawel*, Jaguar), Pudu (<*pysdu*, Zwerghirsch).
- Vögel: sp.choroy (<*coroi*, Langschnabelsittich), sp.fío-fío (<*wiju*, Tyrannenart elaenia albiceps), sp.loica (<*ldoika*, Lerchenstärling), sp.pidén (<*pisdenh*, Ralle), sp.tiuque (<*triuky*,[11] *ciuky*,[6] Chimangokarakara), sp.traro (<*traru*, Schopfkarakara), sp.tagua (<*trawatrawa*, Blässhuhn), sp.treile (<*treqyl*, Kiebitz), sp.huala (<*wala*, Lappentaucherart podiceps major).
- Bäume und Pflanzen: Boldo (<*foldo*), sp.chilco (<*cilhko*, Scharlachfuchsie), sp.coihue (<*koiwe*, Südbuche), Copihue (<*kolkopiu*, Wachsglocke), sp.digüeñe (<*sdiwenh*, Schlauchpilz), sp.lingue (<*lige*, Lorbeerart persea lingue), sp.luma (<*luma*, Myrtenart amomyrtus luma), sp.michay (<*mycai* Berberitze), sp.nalca (<*galdka*, Mammutblatt), sp.notro (<*notru*, *notry*,[11] Feuerstrauch), sp.pehuén (<*pewen*, Araukarie), sp.quila (<*kylda*, Bambusart chusquea quila), Quillaja (<*kylhai*), Temu (<*temu*, Myrtenart), sp.ulmo (<*gulgu*, *ylgu*[11] Scheinulme).
- Sonstige: sp.loco (<*loko*, Stachelschnecke), sp.piure (<*piwyr*,[11] *piwy*,[6] Manteltierstamm pyura).

Geografische Bezeichnungen aus dem mapudungischen Siedlungsraum haben in der Regel ihre ursprünglichen Namen behalten, darunter:

- Seen und Flüsse: Bio-Bio-Fluss (<*wiju*, „Tyrannenvögel“), Llanquihuesee (<*lhankywe*, „versunkene Gegend“), Nahuel-Huapi-See (<*nawel wapi*, „Jaguarlichtung“), Lanalhuesee (<*ldan?alhwe*, „verstorbene Seelen“), Colicosee (<*koly ko*, „rotes Gewässer“), Caburguasee (<*kafyrwe*, „Ausgrabung“), Calafquén-See (<*ka ldafkend*, „anderes Meer“), Panguipullisee (<*pagi pylhi*, „Pumagründe“), Riñihuesee (<*rygiwe*, „Ort der Bambusgräser“), Tolténfluss (<*troltro*, „Distel“), Rancosee (Bedeutung unklar), Puyehuesee (<*pujewe*, „Ort der Galaxienfische“), Rupancosee (<*rupan ko*, „fließendes Gewässer“), Petrohuefluss (<*pytrowe*, „Ort der Sandmücken“).
- Berge: Nahuelbutagebirge (<*nawel fytra*, „Jaguarhöhen“), Vulkan Llaima (Bedeutung unklar), Vulkan Calbuco (*kalhfy ko*, „blaues Gewässer“).
- Orte und Ortsteile: Temuco (<*temu ko*, „Myrtengewässer“), Vitacura (<*fytra kura*, „Felsen“), Curicó, (<*kury ko*, „schwarzes Gewässer“), Talca (<*tralka*, „Donner“), Talcahuano (<*tralka wenu*, „Gewitterhimmel“), Lebu (<*ldeufy*, „Fluss“), Carahue (<*karawe*, „bewohnte Gegend“), Pitrufquén (>*trufken*, „Asche“), Cutral-Có (<*kytral ko*, „Feuergewässer“), Plaza Huincul (>*wigkul*, „Berg“) und viele andere.

Yepun (<*jepund*, „Nacht-Träger“, das heißt „Abendstern“) ist Name des VLT-Einzelteleskops 4 der Paranal-Sternwarte in Chile.

Im Bereich der Phonologie wird oft die retroflexe Aussprache der Gruppe ⟨tr⟩ im chilenischen Spanisch auf Substrateinfluss seitens des Mapundungun zurückgeführt.[18] Allerdings wird diese Gruppe auch in zahlreichen anderen Sprachen und anderen Varianten des Spanischen retroflex realisiert.

Lautsystem

Mapudungun wird in lateinischer Schrift geschrieben; derzeit (2015) gibt es aber keine genormte Rechtschreibung und bisher erfolgte Vorschläge zur Schreibweise sind linguistisch und politisch umstritten,[11] so wird zum Beispiel für den Namen der Sprache auch *Mapuzugun* oder *Mapusdugun* vorgeschlagen. Im folgenden vereinfachten Lautschema werden die IPA-Lautzeichen und (in Klammern) die *in diesem Artikel* verwendeten Buchstabengruppen für die verschiedenen Phoneme angeführt; für die Aussprache siehe die Verknüpfungen der einzelnen Zeichen:

Vokale und Halbvokale

	vorne ungerundet	ungerundet	hinten gerundet
offene Vokale	e (e)	a (a)	o (o)
obere Vokale	i (i)	ɵ (y)	u (u)
Silbenanlaut/Auslaut	j (j), / i̯ (i)	. (q), / ɯ̯ (q)	w (w), / u̯ (u)

Die Halbvokale j und w kommen nur am Silbenanfang vor, und die nichtsilbischen Approximanten i̯, ɯ̯, u̯ nur am Silbenende. Ein allgegenwärtiges unbetontes **[ə]** ist für die meisten Autoren vorhersagbar und wird hier schriftlich wie ɵ behandelt.

Konsonanten

	Lippen	Zähne	Alveolar, Retroflex	Gaumen	Segel
Laterallaute		l̪ (ld)	l (l)	ʎ (lh)	
Nasallaute	m (m)	n̪ (nd)	n (n)	ɲ (nh)	ŋ (g)
Reibelaute	f (f)	θ (sd)	ʂ (s), ɻ (r)	ʃ (sh)	
Verschlusslaute	p (p)	t̪ (td)	t (t), t͡ʂ (tr)	t͡ʃ (c)	k (k)

Verschlusslaute und Affrikate kommen nur im Silbenanfang vor. Die im Pikumche- und Pewenche-Dialekt auftretende Stimmhaftigkeit der Reibelaute ist nicht bedeutungsrelevant. Die Kombinationen t͡ʂ, t͡ʃ werden als einheitliche Laute empfunden. Einige Laute haben keine übliche IPA-Zeichen, so die gelispelten Nasen- und Seitenlaute l̪, n̪, t̪ (mit der Zungenspitze zwischen den Schneidezähnen, auch l̪, n̪, t̪ geschrieben), die in den Sprachen der Welt nur selten vertreten sind. Ein zuweilen zusätzlich auftretender Laut **[t̪]** ist vermutlich nur eine freie Variante für t͡ʂ.

Silben

Silben haben die Form (möglicher) Anlaut - Kern - (möglicher) Auslaut, und zwar wie folgt:

- der Anlaut ist -soweit zugegen- einer der Halbvokale j,w, oder ein beliebiger Konsonant;
- der Kern ist ein beliebiger Vokal als Silben*träger*; und
- der Auslaut ist -soweit zugegen- einer der Halbvokale i̯,ɰ,u̯ oder ein Reibe-, Nasal- oder Lateralkonsonant.

Die Betonung einer Silbe innerhalb eines Wortes ist nicht bedeutungsrelevant.

Die Vokale e, a, o sind immer Silbenkerne. In den Fällen, in denen einer der Vokale i, ɘ, u *nach einem Silbenkern oder Mitlaut* kein Auslaut ist, sondern eine neue Silbe beginnen soll, wird mit expliziter Schreibung von *ji,qy,wu* der Sprache keine Gewalt angetan, da diese Anlaute auch dann implizit realisiert werden, wenn sie *nicht* geschrieben werden.[11] In den seltenen Fällen, wo mit e, a, o *nach einem Mitlaut* eine neue Silbe beginnen soll, wird hier *qe, qa, qo* mit stummen q geschrieben. Bei fehlendem Auslaut ist der Kontrast u/o neutralisiert,[8] bei fehlendem Anlaut der Kontrast u/wy.[6]

Grammatische Spracheigenheiten

Es folgen einige sprachliche Eigenschaften[11] des Mapudungischen, die vom Deutschen her gesehen besonders fremd anmuten können.

Agglutinierende Nachsilben

Das Mapudungische ist eine vorrangig anhand von Nachsilben agglutinierende Sprache. Aufeinanderfolgende Suffixe treten zahlreich bei Verben und Phrasen mit Verbalkern auf und eher spärlich bei Adverbien und Adjektiven; Substantive sind unveränderlich.

Beispiel:

- */trari-pa-rke-la-ja-i ti manshun*, oder */trari-manshun-pa-rke-la-ja-i*, „Angeblich wird er die Ochsen nicht hier anschirren“ [10]

In den unten vorgestellten Sprachproben hat ein finites Hauptsatzverb zwischen 2 und 5 Nachsilben (im Schnitt 3.08 Nachsilben), und ein nicht finites Nebensatzverb zwischen 1 und 4 Nachsilben (im Schnitt 2,13 Nachsilben).

Satzteile mit Nachsilben

In manchen Satzformen können Nachsilben nicht einzelnen Wortwurzeln, sondern nur *gesamten Satzteilen zugeordnet* werden,[19] wie etwa im Englischen *the evil queen's mirror*, womit *[the evil queen]'s mirror* gemeint ist.

Beispiele sind:

- *Asdkintu-we-gilhan-manshun-kijawi*,[19][11] „Er hüte-te neu gekaufte Ochsen“, wörtlich: „Er hüte-neu-gekaufte-Ochsen-te“.
- *Mylei nhi pyra-kawelh-yn*,[7][11] „Ich muss aufs Pferd“, wörtlich: „Es bedarf meines Aufsteig-Pferd-ens“.
- *Kim-wigka-sdugu-ken*, „Ich sprech-e die fremde Sprache“, wörtlich: „Ich sprech-fremde-Sprache-e“.

Dieser polysynthetische, oft inkorporierende Zug der Sprache führt manchmal zu Schwierigkeiten, wenn in der Rechtschreibung die Wortlücken festgelegt werden sollen.

Markierte Zukunftsform

Im Gegensatz zum Deutschen, wo bei Verben zwischen Vergangenheit und Nicht-Vergangenheit unterschieden wird,

- *er arbeitet**e** gestern*, **statt:** *er arbeitet heute*, *er arbeitet morgen*,

unterscheidet das Mapudungun zwischen Nicht-Zukunft und Zukunft:

- *wija* (gestern) *kysdawi*, *facandty* (heute) *kysdawi*, **aber:** *wyle* (morgen) *kysdaw**a**i*.

Diese Art zu unterscheiden ermöglicht es, die Zukunftsform auch als eindringliche Befehlsform zu benutzen.

Dualzahl

Bei Fürwörtern und Verben bezieht sich eine Mehrzahlendung stets auf *drei oder mehr* Personen, da für einen Hinweis auf zwei Personen eigene Endungen verwendet werden:

- *inhciu*, „wir beide“ **statt** *inhcinh*, „wir (drei oder mehr)“
- *kypaju*, „Kommt ihr zwei!“ **statt** *kypamyn*, „Kommt ihr alle!“

Diese Dualformen werden auch dann verwendet, wenn die beiden Bezugspersonen keine natürliche Einheit bilden.

Häufige Verbalphrasen

Das Mapudungun verfügt über eine Vielfalt nicht-finiter Verbalformen. Wo das Deutsche auf Zusammensetzungen, Eigenschaftswörter, oder Nebensätze zurückgreift, wird im Mapudungischen oft eine nicht-finite Verbalphrase eingesetzt, zum Beispiel:

- *[Sdoi pura mari tripantu nielu] trokiuwyn*, "Für [einen über achtzig Jahre Habenden] halte ich mich" [7]
- *Fei tyfaci [fentren nhi mogemum] kimjepafinh [nhi cumkefel kuifike ce jem]*, "In diesem [lange ich lebte] lernte ich [was-machten die verstorbenen Ahnen] kennen" [7]

Verbaldeterminierte Wortstellung

Die Wortstellung von Subjekt und Satzobjekten ist relativ frei; sie wird aber nicht über Präpositionen oder Deklination angegeben, sondern *mit Hilfe von Verbalsuffixen*. So bedeutet:

- *Ti sdomo [[musdai elu-fi] ti wentru]*, wörtlich: „Die Frau [[Maisschnaps gab] dem Mann]."
- *Ti sdomo [[musdai elu-ejeu] ti wentru]*, wörtlich: „Die Frau [[Maisschnaps erhielt] vom Mann]."

Um die obigen Satzstellungen im Deutschen nachzuahmen müssen zwei verschiedene Verben (*geben* und *erhalten*) verwendet werden; das Mapudungun benutzt nur ein Verb (*elu-*) mit verschiedenen Nachsilben. Die eckigen Klammern oben zeigen an, welche Satzteile im Mapudungischen die Kernaussage bilden. Bei drei Satzobjekten muss das „Akkusativobjekt" (*musdai* bzw. *Maisschnaps*) ausdrücklich erwähnt werden und liegt unmittelbar vor dem Verb, unmittelbar nach dem Verb, oder manchmal sogar zwischen dem Verb und dessen Nachsilben.

Bewertende Suprafixe

Begriffsbewertungen des Sprechers haben eine systematische und produktive morphemische Ausprägung über Suprafixe. So sind die Mitlaute *r, s, n, l* immer neutral, interdentale Mitlaute *sd, nd, ld* sind je nach Wort entweder neutral oder abwertend, palatale Laute *sh, nh, lh* sind neutral oder aufwertend. Wörter mit neutralen Lauten können auf- oder abgewertet werden, indem der neutrale Laut durch den entsprechenden aufwertenden oder abwertenden Laut ersetzt wird, wie bei:

- *narki* (Neutralform „Katze"), *nasdki* (etwa „Kratzviech"), *nashki* (etwa „Muschikatz")
- aber: *sdomo* (Neutralform „Frau", NICHT abwertend), *shomo* (etwa „Schatz")

Im Pewenche-Dialekt sind derart Unterscheidungen jedoch nicht oder nicht mehr vorhanden.

Sprachprobe (Brautraub)

Siehe auch: Brautraub

Die folgende Sprachprobe wurde dem bisher bedeutsamsten mapudungischen Korpus entnommen, den Erzählungen Pascual Coñas,[7] einem Sprecher des Lafkenche-Dialekts aus der Gegend um den Budisee um 1850. Seine Beschreibungen, benannt „Wie die Ahnen lebten" (*Kuifike ce jem cumgeci nhi asdmogefel egyn*) wurden um 1926 von Ernst Wilhelm von Moessbach, einem Missionar des Kapuzinerordens, aufgeschrieben und veröffentlicht; hier ein Auszug aus Kapitel 13, *Gapitun*.

/kuifi	kakeumekefui	nhi niewyn	pu mapuce:
früher	vielerlei-war	ihr sich-haben	[Mz] Mapuche
Früher heirateten die Mapuche auf vielerlei Art:			

/kinheke meu	gilhan-entu-kefui	ylhca,
einige bezüglich	kauf-hol-ten	Jungfrau
Einige	holten sich eine Jungfrau durch Bezahlung,	

kagen meu	lef-je-kefui,
andere bezüglich	flieh-trug-en
andere	nahmen sie und flohen,

kagen meu	myntukefui	fytda gelu	sdomo,
andere bezüglich	gewaltraubten	mit-Mann seiend	Frau
andere	raubten verheiratete Frauen im Krieg,		

kagen meu	gapitukefui	nhi fytapyra egyn.
andere bezüglich	ritualraubten	ihre Herangewachsenen [Mz]
andere	holten sich ihre Mädchen im Ritualraub.	

/feici	kure geken	newen meu	sdoi	mylekefui.
dieses	Ehefrau mit-sein	Kraft bezüglich	mehr	befand-sich
Diese Raubheiraten			waren die häufigsten.	

/feula	nytramjeafin	gapinh	sdygu.
nun	sprechen-werde-ich-von	Raubbraut	Sache
Im folgenden	beschreibe ich	den Ritualraub einer Braut.	

Sprachprobe (Vaterunser)

Siehe auch: Vaterunser

Folgende Sprachprobe ist von neuerem Datum und weiter gestreuten Sprechern, aus der Übersetzung des Neuen Testaments, *Gynecen nhi Kyme Sdugu*.[12] In dieser Übersetzung lassen sich kleinere Dialektunterschiede zum Text von Pascual Coña feststellen; so wird beispielsweise *sdygu* zu *sdugu* und *fyca* zu *fytra*; auffällig ist ebenfalls die Häufigkeit der Fokuspartikel *ta*, was aber vermutlich der Textgattung zuzuschreiben ist. Leider gibt die Schreibweise der Übersetzung die Aussprache nicht voll wieder, da Interdentallaute nicht gekennzeichnet sind und hier basierend auf Augustas Angaben der Ldafkenche-Variante eingefügt wurden.

/tajinh	cau,	wenu	mapu	mylelu,
unser	Vater	Himmel	Land	befindend,
Unser Vater		im Himmelreich,		

	jamniegepe	tami	yi.
	gefürchtet-werde	dein	Name.
	geheiligt werde	dein Name.	

/felepe	mai	tami	logko	yldmen	gen.
es-sei	gewiss	dein	Haupt	Adliger	-sein
Werde wahrlich		du oberster Herrscher.			

/elumuajinh	tajinh	sduamtuelci	kofke
geben-wirst-uns-du	unser	benötigtes	Brot
Gib uns	unser	benötigtes	Brot

	kake	andty	gealu.
	jeder	Tag	künftig-seiend
	an jedem	kommenden Tag.	

/winho-sduam-mamujinh	tajinh	femkeelci	wesdake	sdugu
zurück-Absicht-uns-nimm	unsere	getätigte	üble	Sachen
Vergib uns	unsere üblen Taten,			

/cumgeci	ta	inhcinh	winho-sduam-matukefiinh
wie	[ta]	wir	zurück-Absicht-denen-nehmen
so wie wir vergeben			

	tajinh	wesda	femkeeteu.
	unsere	üblen	Täter
	unseren Übeltätern.		

/kintu-	-kasduam-	-geljinh,
gesucht-	-andere-Gedanken	-werdend-wenn-wir
Wenn wir von fremden Gedanken aufgesucht werden,		

	elumukiljinh	tajinh	femael	wesdake	sdugu.
	gib-nicht-uns	unser	Tätigen	schlechte	Dinge
	vermeide	dass wir Böses tun.			

Eine Meinung zum Mapudungun

Der Jesuit und Sprachforscher Bernhard Havestadt schrieb 1777 (Original[20] auf Latein):

> „Wie die Anden andere Berge überragen, so überragt es [das Mapudungun] andere Sprachen. Wer die chilenische Sprache kennt, sieht andere Sprachen wie von einem Wachtturm aus weit unten. Er erkennt klar und deutlich, wieviel an ihnen überflüssig ist,

> wieviel ihnen mangelt, und so fort, und er kann jedem der kein Chilene ist zu Recht sagen: Wenn deine Sprache gut ist, ist das Chilenische ihr überlegen“

Einzelnachweise

1. M. Crevels: *South America.* In: Christopher Moseley (Hrsg.): *Encyclopedia of the world's endangered languages.* Routledge, 2007, S. 103–196. (siehe auch Online Ethnologue (http://www.ethnologue.com/language/arn))
2. Fernando Zúñiga: *Mapudunguwelaymi am? Acerca del estado actual de la lengua mapuche.* In: *Centro de Estudios Públicos.* 105, Santiago de Chile 2007. cepchile.cl (https://web.archive.org/web/20150402090758/http://www.cepchile.cl/1_3887/doc/mapudunguwelaymi_am_acaso_ya_no_hablas_mapudungun_acerca_del_estado_actual.html#.VOCrHGNnk3E) (Memento des Originals (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.cepchile.cl%2F1_3887%2Fdoc%2Fmapudunguwelaymi_am_acaso_ya_no_hablas_mapudungun_acerca_del_estado_actual.html%23.VOCrHGNnk3E) vom 2. April 2015 im *Internet Archive*) **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis. (PDF).
3. Summer Institute of Linguistics: Online Ethnologue (http://www.ethnologue.com/language/arn), *Mapudungun*
4. Instituto Nacional de Estadísticas de Chile: *Censo 2002; Estadisticas Sociales de los Pueblos Indígenas en Chile.* Gesellschaftsstatistiken der Indigenen Völker in Chile, 2002. ine.cl (http://www.ine.cl/canales/chile_estadistico/estadisticas_sociales_culturales/etnias/pdf/estadisticas_indigenas_2002_11_09_09.pdf) (PDF).
5. *Andrés Febrés* (https://archive.org/details/diccionariohisp00astrgoog)
6. Félix José de Augusta: *Diccionario Araucano.* (Wörterbuch Mapudungun-Spanisch & Spanisch-Mapudungun). 1916. (Neuauflage: Cerro Manquehue, Santiago 1996, ISBN 956-7210-17-9) (download) (http://www.mediafire.com/download/gapaxld6y181zhd/diccionario_mapudungun_V1.zip)
7. Pascual Coña: *Kuifike che yem chumgechi ñi admogefel egn.* (Mapudungun mit spanischer Übertragung von Wilhelm Moessbach, Neuauflage 1974), Santiago: Pehuén, Santiago 1926, Auszug (https://web.archive.org/web/20020204043811/http://www.ict.uchile.cl/~hpuschma/mapuche/mcConhaGap.html) (Memento vom 4. Februar 2002 im *Internet Archive*)
8. Adalberto Salas: *El mapuche o araucano: Fonología, gramática y antología de cuentos.* Centro de Estudios Públicos, Santiago, 1992, ISBN 956-7015-41-4.
9. Brian Harmelink: *Manual de aprendizaje del idioma mapuche: Aspectos morfológicos y sintácticos.* Universidad de la Frontera, Temuco 1996, ISBN 956-236-077-6.
10. Ineke Smeets: *A Grammar of Mapuche.* Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2008, ISBN 978-3-11-019558-3.
11. Fernando Zúñiga: *Mapudungun: El habla mapuche.* Centro de Estudios Públicos, Santiago 2006, ISBN 956-7015-40-6. Phonemik (http://www.mediafire.com/download/q0bfcdgrbiz54um/Mapudungun+Zu%C3%B1iga+-+Sonidos.pdf) (PDF), Grammatik (http://www.mediafire.com/download/z9kb5gsxjvo6xxb/Mapudungun+Zu%C3%B1iga+-+Palabras.pdf) (PDF), Syntax (http://www.mediafire.com/download/j2oopjco46dzf97/Mapudungun+Zu%C3%B1iga+-+Oraciones.pdf) (PDF).
12. Wycliff Bible Translators: *Ngünechen ñi Küme Dungu.* 1997. (Neues Testament auf Mapudungun, 2. Auflage. 2011) Sociedad Bíblica Chilena (http://www.sbch.cl/)
13. Segundo Llamin: *Lelfüntripa pichike che tañi chumgen.* (Mapudungun mit spanischer Übertragung des Autors), Editorial Küme Dungu, Temuco 1990, Doku (https://web.archive.org/web/20020811144258/http://www.ict.uchile.cl/~hpuschma/mapuche/mcLlaminLpch.html) (Memento vom 11. August 2002 im *Internet Archive*)
14. Elicura Chihuailaf: *De Sueños Azules y contrasueños.* 1995. VI. Festival Lateinamerikanischer Poesie in Wien (http://www.foroliterario.org/2011/de/auto/3/elikura-chihuailaf.html)

15. Beatriz Pichi Malen, Website (http://en.pichimalen.com/)
16. Robert Croese: *Estudio dialectológico del mapuche.* In: *Estudios Filológicos.* Universidad Austral de Chile, Valdivia, 15, 1986, S. 7–38.
17. „El Poncho“. (http://www.gruposolargentino.com/poncho.html) Grupo Folclórico Sol Argentino, Webseite mit Angaben zur Wortherkunft; abgerufen am 28. Juni 2019
18. Vgl. M. Aleza Izquierdo: „Fonética y Fonología“, in: M. Aleza Izquierdo, J. M. Enguita Utrilla (Hrsg.): *La lengua española en América: normas y usos actuales.* Universitat de València 2010, S. 75 ff.
19. Brian Harmelink: *La incorporación nominal en el mapudungun.* In: *Lenguas Modernas.* 19, 1992, S. 129–138.
20. Bernhard Havestadt: *Chilidugu sive Tractatus Linguae Chilensis*, Faksimile der Erstauflage 1777, Editionem novam immutatam curavit Dr. Julius Platzmann, B.C.Teubner, Leipzig, 1883.

Weblinks

- Mapudungun. (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=arn) In: *Ethnologue, Languages of the World.* 16. Auflage. 2009
- WALS, Weltweiter Sprachvergleich (http://wals.info/languoid/lect/wals_code_map)
- OLAC, Sammlung von Sprachressourcen (http://search.language-archives.org/search.html?fq=subject_language_facet%3A%22Mapudungun%22)
- Joel Maripil: Kinderlied (https://www.youtube.com/watch?v=47u8K6WRlDM) auf Youtube
- Felix de Augusta: Wörterbuch Mapudungun-Spanisch und Spanisch Mapudungun (http://fiestoforo.cl/dungun/aug/)
- M. Catrileo: Glossar Mapudungun-Spanisch (https://web.archive.org/web/19991011211028/http://www.xs4all.nl/~rehue/lang/gloss.html) (Memento vom 11. Oktober 1999 im *Internet Archive*)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Mapudungun&oldid=202079671“

Diese Seite wurde zuletzt am 21. Juli 2020 um 11:36 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.